

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST
Deutscher Zweig des Service Civil International

I. Z. D. - Mitteilungen
Nr. 10 - Januar 1949



Liebe Freunde !

Hier können wir euch die endgültig festgelegten Osterdienste bekanntgeben. Es werden vier Dienste in der Zeit vom 3.4. bis zum 21.4. stattfinden.

1. Kassel

Unsere Hilfe bei der Errichtung eines Lehrheimes für wandernde Jugend wurde vom Kurhessischen Jugendring erbeten. Sie besteht in der Trümmerbeseitigung und Vorarbeit zum Ausbau eines schon bestehenden, beschädigten Hauses. Kassel selbst ist eine der schwerst-zerstörten Städte Deutschlands.

2. München

Am Massmannsplatz werden Planierungsarbeiten von uns durchgeführt als Vorbereitungen zum Bau von Wohnungen für Arbeiter und Studenten. Die Arbeit geschieht in Verbindung mit dem Bayerischen Jugendring.

3. Freiburg im Breisgau

Ein Aufforstungsdienst ist schon von der Freiburger Gruppe geplant und wird zu Ostern stattfinden. Hierzu lädt die Freiburger Gruppe ihre Freunde durch das Sekretariat Mülheim ein. Bitte also keine direkten Meldungen.

4. Holm-Seppensen (Kreis Harburg)

Der Quäkergruppe Hamburg werden wir durch Ausschachtungsarbeiten helfen, eine Holzbaracke als Kinderheim aufzubauen. Diese Arbeit kann in drei Wochen beendet sein.

Wenn wir genug Meldungen bekommen, besteht die Möglichkeit, daß sich an die Osterdienste ein **Dauerdienst** (wahrscheinlich in Mülheim / Ruhr) anschließt. Der Dienst würde dann von Ende April bis in den Sommer hinein laufen. Aber er hängt ganz von deutschen Freiwilligen ab.

Einige Gedanken zu unseren Diensten.

Alle, die wir mit dem Zivildienst vertraut sind, wissen, daß unser eigentliches Ziel nicht der Aufbau eines internationalen Arbeitsdienstes ist. Zwar leben wir in einem Lager in Gemeinschaft mit Ausländern, haben Lagerleiter, halten Lagerdisziplin und leisten Tag für Tag schwere körperliche Arbeit. Damit scheint eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Arbeitsdienst gegeben. Mit Freude sind wir bereit, unsere Ferienzeit, unsern kurzen Urlaub, unser Vergnügen dahinzugeben für eine Zeit der härtesten Anstrengungen. Wofür bringen wir eigentlich dieses persönliche Opfer ?

Wir leisten in unseren Diensten Aufbauarbeit. Zwei Dinge bauen wir auf, sichtbar für jeden die Gebäude, an denen wir schaffen, die Wege, die wir ebnen, oder die Forsten, die wir pflanzen; unsichtbar, aber nur nach außen, die Gemeinschaft.

In ihr wollen wir alle Menschen, die guten Willens sind, ohne Ansehen von Religion, Rasse, Nationalität oder Weltanschauung, zusammenführen. Das können wir nur vollbringen, wenn wir aus einer persönlichen Verantwortlichkeit und dem Willen zum Dienen an unserm Nächsten in den Zivildienst gehen.

Viele kommen zu uns, weil sie ihre Arbeit als Opfer bringen wollen, andere wieder, weil sie eine Gemeinschaft erleben wollen. Die Verschmelzung von beiden macht den Dienst jedoch erst zu einem rechten Zivildienst. Was aber ist dann das Ziel unserer Dienste ?

Unsere gesamte Arbeit steht im Dienste des Friedens. Wir wollen zuerst zu einem Frieden in uns selbst kommen durch harte Arbeit an uns selbst innerhalb der Gemeinschaft, in der wir leben. Dann ist auch der Frieden mit dem Nächsten selbstverständlich - als ein Beginn für ein friedvolles Leben der Menschen untereinander. Wir alle wissen, daß wir von diesem Ziel noch sehr weit entfernt sind. Darum laßt uns unermüdlich im Kleinen arbeiten, opfern und dienen. Laßt uns persönlich Verantwortung tragen, als hinge von unserer Arbeit alles ab.

Die Sprache, die wir in unseren Diensten sprechen, und die alle verstehen, ist unsere Arbeit. Es ist die ehrlichste Sprache, aber auch zugleich die schwerste, und man kann sehr schwer in ihr lügen.

Laßt uns nur in Diensten zusammenkommen, wenn es uns hiermit wirklich Ernst ist und wir uns darüber Gedanken gemacht haben.

Was muß der Freiwillige zum Dienst mitbringen ?

Schlafsack oder Decken, Arbeitszeug und Arbeitsschuhe. Eine G-Abmeldung für Gemeinschaftsverpflegung. Ferner sind Liederbücher , Musikinstrumente, Bücher etc. sehr willkommen.

Versicherung.

Jeder Freiwillige wird vom IZD gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Haftpflicht versichert.

Verschiedenes.

Es wird am liebsten gesehen, wenn sich die Freiwilligen für die ganze Dauer der Osterdienste verpflichten. Gebt bitte nur in Ausnahmefällen eine kürzere Periode an.

Die Reisekosten sind von jedem Freund selbst zu tragen. Am besten reist man also per Anhalter.

Ursula Padberg, Hauptschwester in Bedburg, über den Dienst :

Wir waren unser 17 aus sechs verschiedenen Nationen, und wir bewohnten eins der vielen Häuser der Heil- und Pflgeanstalt, in der neben den Kranken etwa 300 DP's untergebracht waren.

Im Anfang schien alles schrecklich schwierig. Es gab weder Löffel noch Beleuchtung noch Arbeit. Doch mit gutem Mut und freundschaftlicher Hilfe von vielen Seiten kam bald alles ins rechte Gleis.

Wir machten einen Garten, wo bisher Unkraut gewuchert hatte. Unser Lager in Bedburg-Hau erhielt seinen eigenen Charakter durch die enge Berührung mit den "Displaced Persons". Weil es die äußeren Umstände wollten, kamen wir am häufigsten mit den baltischen Invaliden zusammen, die, wie alle anderen, auf den Tag ihrer Auswanderung warten. Sie bereiten sich in handwerklichen Schulen auf einen Beruf vor. Unser Erscheinen bedeutete für sie zunächst eine willkommene Abwechslung im Einerlei ihres Lagerlebens. Man besuchte sich abends gegenseitig, man sang zusammen, man lauschte ihren Erinnerungen. Wir traten gemeinsam über die Schwelle des neuen Jahres.

Wenn auch die Mehrzahl der Begegnungen obwohl herzlich, doch oberflächlicher Art waren und blieben, so fiel doch hier und da ein Wort, aus dem ein Gespräch wurde, das unvergessen blieb. Viele von ihnen standen auf dem Bahnhof, als die Letzten von uns wegfuhr. Ihre Mützen flatterten noch, als die Gesichter uns längst entschwunden waren.

Ihr fragt : Hat es denn Sinn, Neujahrsdienste durchzuführen? Sind die vielerlei Kosten und Mühen wert, für zehn Tage aufgewandt zu werden? Wenn man nur die geleistete Arbeit betrachten würde, wären sie es sicher nicht. Aber wir versuchen doch, in unseren Lagern viel mehr zu verwirklichen. Geben nicht gerade die Neujahrslager an ihren langen Abenden ausgiebig Gelegenheit, über Dinge zu reden, die in manchen anderen Diensten zu kurz gekommen sind, sei es, weil "Erstlinge" die Behandlung allgemeiner Themen notwendig machten, sei es, weil der Sommerabend draußen lockte? Aber was meint ihr dazu?

Auszüge aus dem Bericht des Lagerleiters von Bremke, Helmut Ockel :

Die Teilnehmerzahl betrug im ganzen 17 Freiwillige. Wir arbeiteten im Walde bei Bremke. Zur Durchforstung schlugen wir kleinere und größere Bäume, die dann entastet und geschält wurden.

In der ganzen Zeit hatten wir drei gemeinsame Aussprachen. Wir sprachen über "Konsequenzen des Pazifismus", über "Deutschland von innen und außen gesehen" und "Möglichkeit und Berechtigung zum passiven Widerstand". Nach Ansicht der meisten Teilnehmer waren die Aussprachen sehr fruchtbar und bereichernd. Bei der letzten Aussprache hatten wir den Besuch eines englischen Generals und eines Forstmeisters, welcher zum Kreis der Männer des 20. Juli gehörte. So war dieser Abend besonders eindrucksvoll und interessant.

Die Gemeinschaft entwickelte sich gut. Nur war die Zeit natürlich viel zu kurz, um die Entwicklung nur einigermaßen zum Abschluß zu bringen. Dies empfand ich und auch die meisten Teilnehmer als großen Nachteil. Als wir uns am letzten Abend über unser Lager speziell und allgemeine Lagerprobleme unterhielten, kam dies deutlich zum Ausdruck. Während ich persönlich zu dem Schluß neige, solche kurzen Lager nicht zu wiederholen, sprachen sich doch die meisten dafür aus.

Es müßte noch mehr darauf hingewiesen werden, daß die Teilnahme an einem Lager ein Stück Arbeit bedeutet. Unter dieser Arbeit verstehe ich nicht nur die körperliche Arbeit, sondern vor allem die Arbeit an einer Gemeinschaftsbildung. Besonders das Letztere erfordert den Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Wenn wir diese aber nicht erreichen, werden unsere Lager entweder zu reinen Arbeitslagern oder zum viel zitierten "nice camp". Ein oft besprochenes Problem bildet das Verhältnis der körperlichen Arbeit zur geistigen Begegnung. Die Ansichten standen sich sehr extrem gegenüber. Einige verlangten schwerste Arbeit. Dies besonders in Hinsicht auf einen möglichen Ausgleichsdienst für den Militärdienst. Auch glaubte man hier, daß das, was nach harter Arbeit bei der Aussprache herauskommt, echt sei. Sonst würde oft zu viel Überflüssiges geredet. Auf der anderen Seite wurde die Einschränkung der Arbeit zu Gunsten der Aussprache gefordert, Praktisch gesehen bestand tatsächlich bei vielen Freunden abends große Müdigkeit. Bei unserer Aussprache am letzten Abend kam aber deutlich zum Ausdruck, daß bei allen Freiwilligen das Lager einen positiven Eindruck hinterließ.

IZD Mitteilungsblatt.

Friedel Heinen schreibt : Nachdem auf der letzten Jahresversammlung mehrfach der Wunsch nach einem erweiterten Mitteilungsblatt laut geworden ist, sind wir diesem Gedanken jetzt näher getreten.

Wir erwarten von ihm, daß es unserem Anliegen gerecht wird, indem es

1. uns die Möglichkeit gibt, unsere Mitglieder an den Problemen des Service Civil International teilnehmen zu lassen,
2. der Verbreitung des Zivildienstgedankens dienen soll und
3. die wesentlichen Mitteilungen (wie schon bisher im Mitteilungsblatt) unseren Freunden zur Kenntnis bringt.

Es ist uns klar, daß der gewünschte Charakter eines solchen Blattes , das ja ein Spiegel des Zivildienstes sein soll, hohe Anforderungen an uns stellt.

Darum sind alle Freunde für die Ausgestaltung mitverantwortlich.

Erstmalig soll in der nächsten Zeit eine Werbenummer erscheinen. Hiermit geht ein alter Wunsch in Erfüllung, endlich etwas "in der Hand" zu haben. Ihr wißt um unsere finanziellen Sorgen. Das Durchführen unserer Dienste ist mit erheblichem Geldaufwand verbunden, zumal wir als Zivildienst auch die Aufgabe haben, solchen Leuten zu helfen, die uns unsere Lagerkosten nicht ersetzen können. Wie überall, sind auch uns die Mittel seit der Währungsreform sehr zusammengeschmolzen, und es bedarf, unserer Haltung entsprechend, der Mühe und des Opfers jedes Einzelnen, uns bei der Beschaffung der notwendigen Geldmittel für unsere Arbeit behilflich zu sein. Hier ist uns ein praktischer Weg gewiesen : die Werbenummer wird in größerem Format und in größerer Auflage gedruckt. Sie soll dazu dienen, in eurem Bekannten- und Freundeskreis Spenden zu sammeln, d.h. ihr sollt möglichst viele dieser Exemplare verkaufen, vielleicht sogar Abonnenten werben.

Richtet also schon bald an das Sekretariat eure Bestellung unter dem Kennwort "IZD-Mitteilungen". Unter demselben Kennwort erbitten wir auch Beiträge für das Blatt, Gedanken über Dienste, Tagesprobleme, Gedichte, Photos, Kritiken, Vorschläge und so weiter. Schreibt uns auch eure Gedanken zu diesem Plan.

Nachrichten aus dem Sekretariat.

- Am 5./6.Dezember fand in Mülheim / Ruhr die **Jahresversammlung** des IZD als Delegiertenversammlung statt.
- Die **Neujahrsdienste** liefen vom 28.12. bis 8.1. in Bremke/Göttingen und in Bedburg / Cleve unter erfreulicher Teilnahme ausländischer Freunde.
- Der **kleine Arbeitsausschuß** hatte seine erste Sitzung am 8./9.Januar in Bückeburg unter Teilnahme von Hans Temme, Heinrich Carstens, Herbert Böttger, Peter-Heinz Müller-Link, Eberhard Peters, Anneliese Ehrhardt.

Aus

den beiden Neujahrsdiensten waren Claus Eichler und Heinz-Helmut Ockel dabei.

- An der **Delegiertenversammlung des SCI** zu Ostern in Paris werden drei deutsche Vertreter teilnehmen.
- **Lise Ceresole** hat zwei erholungsbedürftige Zivildienstschwestern in ihr Heim in die Schweiz eingeladen.
- Herbert Böttger hat eine Einladung zur Jahresversammlung des **Schweizer Zweiges** erhalten. Er wird unsere herzlichen Grüße an die Schweizer Freunde mitnehmen.
- Die **Kölner Gruppe** plant einen Wochenenddienst vom 4. - 6.Februar.
- Der **große Arbeitsausschuß** wird am 26./27.Februar voraussichtlich in

Hamburg tagen.